

Erfahrungsbericht

Universidad Tecnológica La Salle (ULSA) in León, Nicaragua
Universidad Costa Rica (UCR) in San José, Costa Rica
Austauschprogramm DAAD-ISAP

Fachgebiet Ingenieurökologie
Sommersemester 2018
Rebecca Wiegels
B. Sc. Umweltingenieurwissenschaften



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Aussicht auf San José, Costa Rica

1. Einleitung

Dieser Erfahrungsbericht ist für zukünftige Interessenten*innen. Ich versuche Informationen, die ich gerne vor der Abreise, wie auch in den ersten Tagen vor Ort gehabt hätte, mit diesem Bericht zu teilen. Man muss anmerken, dass wir in diesem Semester eine Sondersituation in Nicaragua erlebt haben, weshalb wir das Studium in Nicaragua nach 3 Monaten abgebrochen haben und mit einem Praktikum in Costa Rica weitergemacht haben. Der Bericht besteht aus allgemeinen Teilen, die für beide Länder gelten, sowie aus einem Teil über Nicaragua und einem Teil über Costa Rica. Ich schreibe in diesem Bericht nichts über meine Erfahrung über die Unruhen und Proteste in Nicaragua, doch, wenn jemand darüber sprechen möchte, kann man sich immer sehr gerne über die unten genannte E-Mail-Adresse melden.

Bei sonstigen Fragen, könnt ihr euch auch immer gerne melden: rebecca.wiegels@gmail.com.

2. Vor der Abreise

Vor der Abreise muss man sich um ein paar Sachen kümmern. Ich versuche hier alles aufzulisten, was man meiner Meinung nach gebrauchen könnte.

Zunächst sollte man sich erkundigen, welche *Impfungen* man für das jeweilige Land braucht. Darum sollte man sich auch nicht zu spät kümmern, da manche Impfungen wie z.B. Tollwut, drei Sitzungen benötigen. Darüber hinaus sollte man sich um *Voranerkennungen* kümmern. Welche Kurse ich vor anerkannt bekommen habe, erwähne ich später im Teil über die Uni. Über die *Gültigkeit seines/ihrer* PASSES sollte man sich auch frühzeitig erkundigen, da die Erneuerung seine Zeit brauchen kann. Wenn man über die Staaten fliegt braucht man außerdem eventuell ein *Visum (Esta)*, um das man sich auch kümmern muss. Für Nicaragua oder auch Costa Rica bekommt man ein 90-Tage gültiges Touristenvisum, wofür man beim Einreisen etwa 10 Dollar bezahlen muss. Wichtig hier ist, dass man einen Nachweis erbringen muss, der beweist, dass man nach 90 Tagen tatsächlich wieder aus dem Land ausreist. Das kann das Rückflugticket sein, oder, wenn ihr länger als 90 Tage bleibt, einfach ein Busticket aus dem Land. Wir hatten damals Probleme beim Umstieg in Atlanta: Wir wurden fast nicht in den Flieger gelassen und mussten die Bustickets schnell online kaufen. Falls ihr keine Busfirmen kennt, „Ticabus“ ist eine gute Möglichkeit online Tickets zu kaufen, nur eventuell nicht die günstigste Option.

Weiterhin sollte man sich überlegen, welche Möglichkeiten man hat, im Ausland *Geld abzuheben*. Ich kann die DKB als Kreditkarte für Studenten nur empfehlen. Sie ist einfach zu beantragen und man kann an den meisten Banken gebührenfrei abheben.

Letztendlich hier noch ein paar weitere Ideen mit denen man etwas Geld sparen kann: Eine/n *Zwischenmieter*in* für dein Zimmer/Wohnung finden. Eventuell eine Beurlaubung beantragen und über die Asta eine *RMV-Geldrückerstattung* beantragen. Auf jeden Fall genug Sonnencreme und Mosquitospray mitnehmen (die Sachen sind Vorort sehr teuer), aber auf jeden Fall lieber zu wenige Klamotten etc., da man am Schluss ja Platz haben will, um Mitbringsel und Kleinigkeiten für sich selber wieder mit nach Deutschland zu bringen. Kurz vor der Abreise sollte man dann noch eine *Versicherung* abschließen.

Es lohnt sich so viel wie möglich schon vorher zu versuchen Spanisch zu lernen, so wird der Start in dem jeweiligen Land einfacher. Ich habe schon Kenntnisse aus der Schule mitgebracht und noch ein Semester Spanisch in der Uni belegt. Aber so oder so wird man es natürlich auch vor Ort lernen. Abschließend kann ich nur empfehlen, den Stammtisch zu nutzen, in Kontakt mit vorigen Austauschstudierenden zu treten und so viele Informationen wie möglich aus ihnen herauszubekommen!

3. Ankunft in Nicaragua

Alle Austauschstudierenden werden netterweise direkt von jemanden der ULSA vom Flughafen abgeholt. Wir waren sehr dankbar, denn wir sind nachts angekommen und die Fahrt von Managua nach León braucht etwa 2h, das wäre sonst bestimmt schwierig geworden. Wir hatten uns vorher irgendein Hostel rausgesucht und blieben die ersten Nächte im „Lazybones“. Ich hatte mir vorher einige Wohnungs-Tipps bei anderen Austauschstudierenden geholt und fand dadurch schnell das Guesthouse „Jimenez“, das glücklicherweise fast gegenüber vom „Lazybones“ lag (Es ist aber sehr versteckt, von außen nicht erkennbar, dass es ein Guesthouse ist). Dort hatte ich für einen Monat ein Zimmer mit geteiltem Bad, für das ich nur 110 Dollar monatlich zahlte. Ich hatte durch Manuel für die restliche Zeit ein Zimmer in einer tollen WG mit einem Spanier namens David gefunden. Ich entschied mich für das WG-Leben, mit spanischsprechenden Mitbewohnern. Insbesondere da man im Guesthouse leider keinen Schlüssel für die Außentür bekam. Letztendlich zahlte ich für das Zimmer mit geteiltem Bad in der WG 125 Dollar monatlich.

Wir hatten ca. 2 Wochen Zeit bevor die Uni losging, also versuchten wir die freie Zeit zu nutzen, um die Stadt kennenzulernen. Wir fanden heraus, welche Freizeitaktivitäten es gibt, ob man eventuell ein Fahrrad kaufen möchte und haben die ersten organisatorischen Sachen erledigt. Unter anderem war es wichtig, sich eine Simkarte anzulegen. Es gibt zwei große Anbieter: „Movistar“ und „Claro“. Beide haben ähnliche Pakete. Meiner Erfahrung nach, lohnt es sich bei Prepaid zu bleiben, Datenvolumen, Anrufe und SMS nur zu nutzen, wenn man es braucht und sonst keine Pakete zu kaufen. Außerdem gehört dazu, die Uni kennenzulernen, sich bei allen Mitarbeiter*innen vorzustellen und sich zu immatrikulieren. Man wird wirklich sehr nett aufgenommen und bekommt bei allem die Hilfe, die man benötigt. Man benötigt für das Einschreiben zwei Passbilder und einen Versicherungsnachweis.

4. Studium

An der ULSA gibt es zwei Studiensysteme. Das „Diario“, das aus drei Cuatrimestern besteht, und das „Sabatino“, das aus vier Trimestern besteht. Das „Diario“ hat Unterricht von Montag bis Freitag. Für die Studierenden die nebenher voll arbeiten müssen ist das „Sabatino“ sinnvoll, da man nur samstags Kurse hat. Ich habe mich dafür entschieden einen Kurs aus dem „Sabatino“ zu wählen, Energía Eólica, und drei aus dem „Diario“: Energía Solar, Energía Geotérmica und Mecánica de Fluidos. Für Energía Geotérmica wie auch für Mecánica de Fluidos bekam ich in Deutschland eine Voranerkennung. Meine Erfahrung in der kurzen Zeit war, dass die Kurse sehr klein sind und der Unterricht, wie auch die Hausaufgaben, sehr an Schule erinnern. Wir hatten aufgrund des Ausnahmezustands in Nicaragua letztendlich nur ein paar Wochen Uni. Zunächst fiel der Unterricht immer wieder aus Sicherheitsgründen aus, bis der Unterricht nur noch Online angeboten wurde.

5. León, Nicaragua

León ist eine Stadt mit einer ähnlich großen Einwohnerzahl wie Darmstadt. Man trifft also immer wieder auf die neu kennen gelernten Leute, was mich jedes Mal sehr gefreut hat. Die Orientierung in León ist einfach, da die Straßen schachbrettartig angeordnet sind. Für die Orientierung hilft es außerdem, schnell ein paar Namen der vielen Kirchen zu lernen, da diese oft als Orientierungspunkte verwendet werden, um zu beschreiben, wie man von A nach B kommt. Wenn man zentral wohnt, kommt man zu Fuß super überall hin, von Supermärkten, Märkten bis hin zum Zentrum, mit Cafés und Bars und Clubs. Die Uni liegt etwas außerhalb, wo man aber super mit den „Camionetas“ hinkommt. Zuerst sind diese etwas gewöhnungsbedürftig, aber sobald man den Dreh heraus hat, wie man sie nur mit einer kleinen

Handbewegungen zum Halten bringen kann, um egal von wo einzusteigen, wie man sehr schnell einsteigen sollte und sich gut festhalten sollte, um nicht direkt wieder hinten herauszufallen, machen sie richtig Spaß. Ansonsten war für mich mein Fahrrad die beste Option, weil ich unabhängig war und jederzeit überall unkompliziert hinkam. Jedoch sollte man sehr vorsichtig fahren, da nicht alle auf Fahrradfahrer*innen achten und der Verkehr ziemlich heftig sein kann.

In León gibt es viele Möglichkeiten seine Hobbys auszuleben. Ich bin in verschiedenen Pools immer wieder schwimmen gegangen, wobei das Schwimmbecken in der Uni (UCC) am besten für mich war. Außerdem gibt es viele Angebote im Casa de Cultura. Ich habe dort die Yoga- und Spanischkursangebote genutzt. Joggen kann man zwar in León, doch wir sind jedes Mal um 5:30 Uhr gegangen, da die Hitze später zu stark ist. Außerdem gibt es leider kaum Parks oder gute Grünflächen zum Joggen, also läuft man größtenteils durch die vollen Straßen. Ansonsten kann ich nur weiterempfehlen auch einen Salsakurs oder ähnliches zu machen. Die gelernten Schritte kann man direkt im Nachtleben ausprobieren. Jeden Abend gibt es eine Option, um auszugehen. Vom Quizabend im Vía Vía, über dem Salsaabend im La Olla Quemada bis hin zur Disko Oxígeno.

Was ich besonders gerne an León mochte, war die Nähe zum Strand. Man kam immer gut mit dem „Chickenbus“ hinfahren. Die Fahrt dauert in etwa 1 Stunde, doch es lohnt sich. Man ist an einem schönen Strand „Las Peñitas“ und kann in einer gemütlichen Strandbar ein Bier trinken, Volleyball spielen, Surfen oder einfach nur den Strand und das Meer genießen. Ich habe mich in León, bevor sich aufgrund der politischen Situation alles veränderte, immer sicher gefühlt. Klar muss man auf sich aufpassen und zu zweit nach Hause ist immer besser als alleine. Aber auch abends und nachts bin ich kleinere Strecken alleine nach Hause gelaufen und habe nie eine doofe Situation erlebt.

6. Geld und Lebensunterhaltungskosten in Nicaragua

Die Währung in Nicaragua ist Córdoba (als wir dort waren galt ca. 1 Euro = 30 Córdoba, doch mit der politischen Situation hat sich das schon sehr verändert), wobei man viele Sachen auch in amerikanischen Dollar bezahlen kann. Es lohnt sich normalerweise in Córdoba zu bezahlen und nur bei großen Summen, wie zum Beispiel der Miete, in Dollar zu bezahlen.

Wohnungen kosten 80-200 Dollar. Je nach eigenem Anspruch kann man gut was Günstigeres finden. Wenn man zum Essen ausgeht, geht man meistens in Comedores (kleine Restaurants, Self-Service, bei denen man typisches Essen bekommt: Gallo Pinto (Reis mit Bohnen), Repollo (Weißkraut), Maduro (gereifte Kochbanane) und Fleisch oder oft vegetarische Option nach Wahl, super lecker!! + Naturales (gezuckerter Fruchtsaft)). Die Gerichte machen auf jeden Fall immer satt und kosten 30 - 80 Córdobas. Alle anderen Restaurants sind etwas teurer. Auf den Märkten bekommt man Gemüse und Obst zu guten Preisen. Supermärkte auf der anderen Seite sind etwas teurer, vor allem Produkte die importiert werden oder solche Sondersachen wie Joghurt. Bier kostet fast überall, auch in Bars, 30-35 Córdobas, also in etwa 1 Euro. Camionetas/Rutas kosten innerhalb Leóns immer 5 Córdoba. Der Bus zum Strand kostet 14 Córdoba.

7. Ankunft in Costa Rica

Nach zwei Monaten Ausfall der Uni in Nicaragua, steigender Gefahr auf den Straßen und immer mehr Leuten, die das Land schon verlassen hatten, entschieden wir uns ziemlich spontan nach Costa Rica zu gehen und dort ein Praktikum in den letzten drei Monaten zu absolvieren. Die ersten Wochen verbrachte ich in einem Hostel (Relaxhostel). Das Hostel eignet sich aufgrund der guten Anbindung zum Flughafen gut als erstes oder letztes Hostel. Das Praktikum war in den ersten Wochen leider noch nicht sicher und wir nutzten die Schwebezeit, um schöne Orte in Costa Rica kennenzulernen.

Ich besuchte Puerto Viejo und La Fortuna, beides sehr touristische Orte. Puerto Viejo liegt auf der karibischen Seite und hat wunderschöne Strände. La Fortuna liegt am Fuße des Vulkans Arenal. Es ist ein guter Ort, um Tiere und Natur, wie Naturparks, Hot Springs und Wasserfälle, zu sehen.

Sobald wie möglich, sollte man sich auch hier um eine Simkarte kümmern. Anbieter hier sind Kölbi, Claro und Movistar. Alle haben ähnliche Angebote. Meiner Erfahrung nach hat Kölbi weniger Werbung als Claro, aber Claro gibt es in fast ganz Zentralamerika, was sich eventuell besser zum Reisen anbietet. Ansonsten gilt hier das selbe mit den Paketen und Prepaid, wie in Nicaragua. Außerdem muss man sich hier auch in der Anfangszeit um eine Wohnung kümmern. Hier kann man gut im Voraus schon versuchen etwas zu finden. Wichtig ist, dass man etwas in Uninähe sucht (Viertel: San Pedro, Los Yoses), da sonst das Pendeln zwischen Wohnung und Uni pro Strecke auch bis zu einer Stunde dauern kann (innerhalb San José). Dafür kann ich empfehlen Studentenhäuser wie Casa Mundo oder Casa Banana in Facebook aufzusuchen und Kontakt aufzunehmen. Eine andere Option ist etwas über Airbnb zu finden. Um eine WG zu finden, kann ich die Facebookgruppe „Apartamentos cerca de UCR, Latina, Fidelitas“ empfehlen. Wenn man im Voraus nichts gefunden hat oder lieber vor Ort sucht, wird man auf jeden Fall sehr schnell fündig. Man findet viele Aushänge, um die Uni herum und einfaches Herumfragen kann auch zum Erfolg führen. Auch in San José kann man viele Freizeitaktivitäten finden. Es gibt viele Sportangebote von der Uni und auch die UCR hat ein Schwimmbecken, das man nutzen kann.

8. San José, Costa Rica

San José, die Hauptstadt Costa Ricas, hat bei mir in den ersten Tagen keinen guten Eindruck hinterlassen. Die Innenstadt ist voller Menschen, voller Lärm, Fastfood-Ketten und billigen Läden. Die kleinen Parks in der Innenstadt und auch in den Stadtteilen, die ich kennengelernt habe, sind meist sehr klein und bestehen aus ein paar Bäumen und schönen Bänken. Es gibt einen wunderschönen großen Park, „Parque Sabana“, der sich super zum Joggen, Fußballspielen, Ultimate Frisbee, Baseball und jeglichen anderen Sportarten anbietet. Er liegt im Westen San José's nahe des Relax Hostels, also in etwa eine dreiviertel Stunde von der UCR entfernt. In den Vierteln nahe der Uni: San Pedro, Los Yoses, California, findet man das Nachtleben San José's und auch hier kann man jeden Abend etwas Gutes finden. Aufgrund der großen Stadt hat man hier wahrscheinlich den Vorteil, dass wirklich für jeden Geschmack etwas dabei ist. Auch für die Freizeitgestaltung lässt sich wahrscheinlich für jeden was finden. Ich kann euch die Tanzschule „Merecumbé“ wärmstens ans Herz legen, vor allem, wenn man am Tanzen Spaß hat. Hier kann man ein Stück Kultur kennenlernen, indem man die nur in Costa Rica zu findenen und früher verbotenen Tänze wie „Swing Criollo“ oder „Bolero Criollo“ lernen kann. Ich habe hier außerdem unglaublich liebe Menschen kennengelernt, mit denen ich dann auch immer jemanden zum Ausgehen hat. Andere Sportangebote findet man wie gesagt in der Uni selber und es gibt auch einige Fitnesscenter in der Gegend.

Im an San Pedro angrenzenden Stadtviertel Zapote kann ich den Sonntags-Farmersmarket sehr empfehlen, um sich für die Woche mit leckerem Obst und Gemüse einzudecken und das für einen sehr guten Preis.

San José ist von wunderschönen Bergen umgeben, zu denen man tolle Tagesausflüge oder auch Nachttrips machen kann, um dann eine wunderschöne Aussicht auf San José zu haben. Außerdem liegen die Vulkane Irazú und Poas nicht zu weit entfernt, um als Tagestrip, mal der Stadt zu entkommen.

Man kommt super mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, hauptsächlich den Bussen, durch Stadt und Land. Es kann anfangs etwas verwirrend sein, welches Terminal wo ist und welcher Bus von wo abfährt, aber mit Herumfragen und mit der Zeit hat man das schnell raus. Wenn man nachts nach Hause kommen will, ist Uber immer eine günstigere Möglichkeit als Taxi und wird in Costa Rica viel genutzt. Auch in

San José gibt es unglaublich viel Verkehr und kaum Fahrradwege, weshalb ich Fahrrad als Medium nicht unbedingt empfehle, vor allem weil San José an einigen Stellen unglaublich hügelig ist.

9. Praktikum

Unser Hauptkontakt an der UCR (Universidad Costa Rica) war Rafael Oreamuno, ein wirklich sehr lieber Mann, der das „Pura Vida“ - Leben lebt. Von ihm wurde ich an die für mich verantwortliche Professorin Paola Vidal geleitet. Unter ihrer Aufsicht und als Teil der Arbeit der Ciedes (Centro de Investigación en Estudios para el Desarrollo Sostenible), absolvierte ich mein Praktikum: Evaluation des Aquädukts von Las Juntas, Abangares. Unter anderem waren meine Aufgaben eine Begehung der Wasseraufbereitungsanlage, Interviews mit Angestellten und die Realisierung der Evaluation. Über die Uni und den Unterricht kann ich leider kaum was sagen, außer, dass ich den Campus sehr schön fand. Es ist ein riesiges Gelände. Jeder Fachbereich hat sein Gebäude oder einen eigenen Campus. Man findet hier viele nette Studierende, die meiner Erfahrung nach, immer gerne helfen wollen.

10. Geld und Lebensunterhaltungskosten in San José

Wie in Nicaragua wird hier nicht nur die eigene Währung (Colones) akzeptiert, sondern auch der amerikansiche Dollar. Normalerweise rentiert es sich auch hier mit Colones zu bezahlen, aber größere Beiträge wie Miete werden auch oft mit Dollar bezahlt.

Wohnungen findet man hier zwischen 150 und 350 Dollar. Je nach Anspruch, ob man nun einfach ein kleines Zimmer in einer Familie, oder ein etwas hipperes Zimmer im Studentenhaus haben möchte, kann es schnell mal in Richtung 300 Dollar gehen. „Sodas“, die Tica Comedores, kosten zwischen 2000-3500 Colones (in etwa 3 – 5 Euro) für die typischen Mittagsgesichte (Casados: Reis, Bohnen, kleiner Salat, Pikadillo (fein gehacktes Gemüse, lecker gekocht), Maduro und Fisch oder Fleisch, zubereitet nach Wunsch + Natural (gezuckerter Fruchtsaft)). Alle anderen Restaurants haben Gerichte, für die man bis zu 5000 Colones zahlt. Supermärkte sind ähnlich teuer wie in Deutschland, wenn nicht ab und zu sogar teurer. Deshalb lohnen sich die Märkte mit lokalen Früchten und Gemüse sehr. Wenn man ausgeht, nehmen die Clubs des Öfteren Eintritt und besonders Männer müssen meistens Eintritt bezahlen. Ein Bier kostet im Schnitt 1500 Colones (etwa 2,20 in Euro). Als Verkehrsmittel bin ich meistens Bus gefahren, wobei man innerhalb der Stadt 200-400 Colones bezahlt (weniger als einen Euro), und zu den Stränden etwa 5000 Colones bezahlt (in etwa 7,50 Euro).

11. Fazit

Ich bin unglaublich dankbar, für diese 6 Monate, auch wenn sie sehr anders waren als erwartet. Leider kann ich nicht viel zum Uni-Leben sagen nur, dass ich diesen Teil gerne erlebt hätte, vor allem um noch mehr Kontakte zu bekommen. Aber auch ohne Uni, einfach durchs Herumfragen und durch die Hobbys, habe ich tolle Kontakte geknüpft, Freunde fürs Leben gefunden. Es kann anfangs etwas gewöhnungsbedürftig sein, wie man manchmal angeschaut bzw. angestarrt wird. Wenn man die Blicke aber mit einem Lächeln erwidert bekommt man auch immer eine positive Rückmeldung zurück, es ist meistens einfach Interesse. Für mich war es immer wieder schwierig, als Frau besonders behandelt zu werden. Kleinigkeiten wie das ich als Frau nicht auf der Straßenseite des Bürgersteigs laufen sollte. Oder dass Frauen viel schneller gesagt wird, dass Ausgehen oder alleine nach Hause gehen (zum Teil schon abends, um 8 Uhr) zu gefährlich für sie sei. Man muss einfach selber für sich wissen, was zu gefährlich ist und was man zulässt, aber letztendlich sind all diese Gesten natürlich nur lieb gemeint. Trotzdem finde ich es lohnt sich, sich als Frau durchzusetzen und zu zeigen, dass es auch anders geht.

Spanisch wird man in den Monaten auf jeden Fall lernen, doch es hat sich bestätigt, dass es sehr viel einfacher ist Menschen und Kultur mit den Sprachkenntnissen kennenzulernen und dass sich alle unglaublich freuen, wenn man etwas Spanisch kann und sich dann immer wieder versucht. Ich bin dankbar für Jochen Hack, der uns durch die schwierige Situation immer verständnisvoll begleitet hat und uns trotzdem unsere eigenen Entscheidungen treffen ließ.

Für mich war das Programm der ISAP eine tolle Möglichkeit, und trotz großer Änderungen, haben wir es gemeinsam geschafft, dass ich zumindest ein Praktikum absolvieren konnte. Ich kann das Programm also weiterempfehlen. Egal, was letztendlich draus wird, ich habe eine große Menge an Lebenserfahrung, wie auch Joberfahrung gewonnen, und möchte die 6 Monate nicht missen.